



Sicher im Krankenhaus

Ein Ratgeber für Patienten



Impressum

Herausgeber:

Aktionsbündnis Patientensicherheit
e.V. (APS)

Wissenschaftliche Projektleitung:

Institut für Patientensicherheit, Bonn

Konzept und Texte:

Diese Broschüre ist ein Projekt des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Techniker Krankenkasse sowie in Kooperation mit dem Institut für Patientensicherheit.

Folgende Krankenhäuser beteiligten sich an der Entwicklung und Evaluation: Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden, Klinikum Fulda und Ketteler Krankenhaus Offenbach.

Grafik:

www.pinger-edén.de

Titelfotos:

„Model-Foto: Colourbox.de“,
© pressmaster / Monkey Business /
Kzenon / Fotolia

Berlin, 2. Auflage, 2017
Aktualisierungsbedarf überprüft in 2023

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, sehr geehrte Angehörige,



wir freuen uns, Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen!

Wir möchten Ihren Aufenthalt so gestalten, dass Sie sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Uns ist bewusst, dass ein Krankenhausaufenthalt für Sie mit Ängsten, Unsicherheiten und auch mit vielen Fragen verbunden ist. Seien Sie versichert: Ihre Genesung, Ihre Gesundheit und Ihre Sicherheit liegen uns am Herzen!

Mit dieser Broschüre wollen wir dazu einen Beitrag leisten und Ihnen konkrete Informationen und Tipps für Ihren Aufenthalt anbieten. Sie erfahren, was wir für Sie tun und wie Sie selbst einen aktiven Beitrag für Ihre Sicherheit leisten können. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie diese Broschüre sorgfältig durch. Wenn Sie Fragen haben, notieren Sie diese am besten gleich am Ende der Broschüre. So wird nichts vergessen! Wir möchten Sie ausdrücklich ermutigen, uns jederzeit Fragen zu stellen.

Falls Sie sich unsicher fühlen, fragen Sie lieber einmal zu viel als einmal zu wenig nach. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zu Ihrer Sicherheit!

Wir sind immer gerne für Sie da. Wir wünschen Ihnen gute Besserung und einen angenehmen Aufenthalt.

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Inhalt

	10 Tipps für Ihre Sicherheit	5
	Sichere Identifikation	6
	Hygiene	8
	Medikamente	10
	Untersuchungen und Operationen	12
	Essen und Trinken	14
	Stürze	15
	Schmerzen	16
	Harnwegskatheter	17
	Thrombose	18
	Druckgeschwür	19
	Entlassung	20
	Patientenrechte	22
	Notizen	23

10 Tipps für Ihre Sicherheit



Sie und Ihre Angehörigen können viel für Ihre Sicherheit tun. Wir haben die 10 wichtigsten Tipps für einen sicheren Krankenhausaufenthalt hier zusammengefasst:

1. Lassen Sie sich – wenn möglich – von einer Person Ihres Vertrauens begleiten.
2. Beteiligen Sie sich aktiv an den Entscheidungen, die Ihre Behandlung und Versorgung betreffen.
3. Teilen Sie uns bitte alle wichtigen Informationen zu Ihren (Vor-)Erkrankungen mit.
4. Geben Sie uns sofort eine Rückmeldung, wenn Sie mit falschem Namen angesprochen werden.
5. Informieren Sie das Krankenhauspersonal sofort, wenn Sie befürchten, dass Sie eine falsche Behandlung, falsche Medikamente oder falsche Nahrung erhalten.
6. Waschen und desinfizieren Sie regelmäßig Ihre Hände.
7. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie Schmerzen haben.
8. Bitte folgen Sie den Hinweisen des Krankenhauspersonals, wie Sie sich in Ihrer Krankheitssituation richtig verhalten.
9. Informieren Sie sich vor der Entlassung ausführlich über das weitere Vorgehen.
10. Fragen Sie bei Unklarheiten bitte immer nach.

Sichere Identifikation



Die sichere Identifikation von Patienten hat bei uns höchste Priorität. In seltenen Fällen kann es jedoch zu Verwechslungen kommen. Beispielsweise können Untersuchungsergebnisse, Medikamente, Behandlungen oder Patienten verwechselt werden. Vor allem, wenn Patienten einen ähnlichen oder den gleichen Namen haben, sind Verwechslungen möglich. Unterstützen Sie uns, indem Sie und Ihre Angehörigen uns darauf hinweisen, sollten Sie das Gefühl haben, dass eine Verwechslung vorliegen könnte.

Unser Beitrag

Zu unseren einfachsten und zugleich effektivsten Sicherheitschecks gehört es, regelmäßig Vor- und Nachnamen sowie Geburtsdatum abzugleichen. Dazu werden Sie z. B. vor jeder Untersuchung, Behandlung, Medikamentenverabreichung oder vor jedem Transport nach Ihrem Vor- und Nachnamen und dem Geburtsdatum gefragt. Eventuell erhalten Sie zu Beginn Ihres Krankenhausaufenthaltes zusätzlich ein Patientenidentifikationsarmband mit Ihren persönlichen Daten.

Ihr Beitrag

Achten Sie bitte darauf, dass das Krankenhauspersonal bei allen Behandlungsschritten sicherstellt, dass Sie der richtige Patient sind. Auch wenn Sie mehrfach nach Ihrem Namen gefragt werden, helfen Sie bitte jedes Mal mit, indem Sie Ihren korrekten Vor- und Nachnamen nennen. Wenn Sie mit dem falschen Namen oder undeutlich angesprochen werden, korrigieren Sie dies bitte sofort. Falls Sie ein Patientenidentifikationsarmband erhalten, tragen Sie dieses bitte während des gesamten Krankenhausaufenthalts.



CHECKLISTE ZUR SICHEREN IDENTIFIKATION

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie glauben, dass...

- nicht Sie, sondern ein anderer Patient gemeint ist.
- Sie falsche Behandlungen, Untersuchungen oder Medikamente erhalten.
- Sie falsche Blutprodukte oder Blutabnahmen erhalten.
- Sie irrtümlich zu einer Untersuchung oder Behandlung abgeholt werden.

Achten Sie bitte darauf, dass...

- Sie uns Ihren korrekten Vor- und Nachnamen sowie Ihr Geburtsdatum mitteilen. Legen Sie bei der Aufnahme einen Lichtbildausweis vor.
- das Krankenhauspersonal Ihren Namen kennt bzw. Sie immer korrekt angesprochen werden.
- das Krankenhauspersonal Ihre Identität immer überprüft, bevor Sie Behandlungen, Untersuchungen, Eingriffe, Medikamente, Blutprodukte bzw. -abnahmen, Transporte etc. erhalten.
- alle Angaben auf Ihrem Patientenarmband korrekt sind – sofern Sie eines tragen.
- Sie, wenn Ihr Patientenarmband entfernt wurde, sofort ein neues erhalten.

Sie können z. B. folgende Fragen stellen:

- Könnten Sie, bevor Sie anfangen, zur Sicherheit meinen Namen und mein Geburtsdatum mit mir abgleichen?
- Ich wurde gerade mit einem falschen Namen angesprochen. Können Sie bitte überprüfen, ob wirklich ich gemeint bin?



Im Krankenhaus besteht für Patienten ein erhöhtes Risiko für Infektionen. Die körpereigene Abwehr (Immunsystem) kann nach einer Operation oder durch Erkrankungen geschwächt sein.

Unser Beitrag

Es ist uns wichtig, Patienten vor einer Infektion mit Bakterien oder Viren zu schützen und das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten. Entscheidend hierfür ist u. a. die Händedesinfektion, die wir vor jeder Behandlung und jeder Tätigkeit an Ihnen durchführen.

Ihr Beitrag

Bitte denken Sie daran, sich regelmäßig die Hände zu desinfizieren (z. B. nach jedem Toilettengang). Dies schützt Sie sowie andere Personen vor Infektionen. Bitte sprechen Sie uns an; wir zeigen Ihnen gerne, wie die Händedesinfektion funktioniert. Waschen Sie sich außerdem bei sichtbaren Verschmutzungen die Hände mit Seife.

Erklären Sie Ihren Besuchern, wie wichtig die Hygiene im Krankenhaus ist. Falls Ihre Angehörigen an einer ansteckenden Erkrankung leiden (Erkältung, Magen-Darm-Erkrankung etc.), sollten diese Sie nicht besuchen.

Wie desinfizieren Sie Ihre Hände richtig?

- Das Desinfektionsmittel (3-5 ml, ca. 2-3 Spenderhübe) auf die trockenen Hände geben.
- In der Handinnenfläche und auf dem Handrücken verreiben.
- Achten Sie beim Verreiben auch auf die Daumen, die Fingerzwischenräume, die Fingerkuppen und die Bereiche rund um die Fingernägel (Nagelfalz).
- Die Hände müssen 30 Sekunden lang durch das Desinfektionsmittel angefeuchtet sein.



Daumen



Fingerkuppen



Nagelfalz

CHECKLISTE ZUR HYGIENE

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn...

- bei Ihnen schon einmal ein multiresistenter Erreger nachgewiesen wurde.
- Sie kürzlich von einer Fernreise zurückgekommen sind.
- Sie plötzlich Fieber oder Schüttelfrost bemerken oder ein Hautbereich schmerzhaft, warm, gerötet oder geschwollen ist.
- Sie Anzeichen einer Darm-Infektion feststellen (z. B. Durchfall, Magenschmerzen, Übelkeit, Fieber).

Vergewissern Sie sich bitte, dass...

- sich das Krankenhauspersonal die Hände desinfiziert hat, bevor es Sie behandelt oder Tätigkeiten an Ihnen durchführt.
- Sie sich regelmäßig die Hände desinfizieren.
- Sie nicht in Ihre Handflächen, sondern in die Ellenbeuge husten oder niesen.
- Sie Infusionen, Katheter und Wundverbände nicht unnötig berühren.

Sie können z. B. folgende Fragen stellen:

- Können Sie mir bitte zeigen, wie ich mir die Hände desinfiziere?
- Ich mache mir Sorgen wegen einer Infektion und bin dankbar, wenn sich alle die Hände desinfizieren. Darf ich Sie fragen, ob Sie sich die Hände desinfiziert haben?



Die korrekte und sichere Einnahme von Medikamenten ist sehr wichtig für Ihre Genesung.

Unser Beitrag

Oft ist es nötig, dass Ihre gewohnte Medikation im Krankenhaus verändert wird. Ihr behandelnder Arzt wird Sie darüber bestmöglich informieren. Von der Verordnung bis zur Gabe eines Medikaments achten wir darauf, dass jeder Patient die richtigen Medikamente erhält.

Ihr Beitrag

Für Ihre Behandlung ist es wichtig, dass wir über alle Medikamente informiert sind, die Sie normalerweise einnehmen (z. B. Augentropfen, Asthmaspray, Salben). Dazu gehören auch Medikamente, die Sie möglicherweise selbst ohne Rezept gekauft haben, wie pflanzliche oder homöopathische Mittel bzw. Nahrungsergänzungsmittel. Geben Sie auch solche Medikamente an, die Sie nur gelegentlich einnehmen (z. B. Schmerztabletten).

Schauen Sie sich jedes Medikament vor der Einnahme an. Fragen Sie bei Auffälligkeiten oder Unklarheiten bitte immer sofort bei unserem Krankenhauspersonal nach.

Das Bereitstellen von Medikamenten erfordert höchste Konzentration. Bitte versuchen Sie, Pflegekräfte beim Richten bzw. Verabreichen von Medikamenten nicht abzulenken.



CHECKLISTE ZUR MEDIKAMENTENEINNAHME

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- eine Medikamentenallergie oder -unverträglichkeit haben.
- schwanger sind oder sein könnten.
- Medikamente zu einer anderen Uhrzeit als gewohnt erhalten.
- mehr oder weniger Medikamente als gewohnt erhalten.
- das Medikament über einen anderen Verabreichungsweg erhalten sollten (z. B. Infusion statt Tablette).
- nach Einnahme der Medikamente Beschwerden haben.
- Probleme bei der Einnahme von Medikamenten haben, z. B. Schwierigkeiten beim Schlucken.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- keine Medikamente von anderen Patienten einnehmen.
- kein Medikament einnehmen, das Sie von zu Hause mitgebracht haben, ohne Rücksprache mit unseren Ärzten zu halten.

Sie können z. B. folgende Fragen stellen:

- Vertragen sich die Medikamente mit meinen anderen?
- Normalerweise erhalte ich eine andere Anzahl an Tabletten. Was ist der Grund für die Änderung?
- Diese Tabletten sehen anders aus als die, die ich sonst erhalte. Können Sie mir bitte sagen, was das für ein Medikament ist und weshalb es mir verordnet wurde?

Untersuchungen und Operationen



Uns ist es wichtig, dass Sie vollständig über jeden medizinischen Eingriff (z. B. Untersuchung, Operation) informiert sind.

Unser Beitrag

Unsere Ärzte klären Sie im persönlichen Gespräch anhand eines Aufklärungsbogens umfassend und verständlich über den geplanten Eingriff und ggf. die Narkose auf. Sie erläutern Ihnen, warum dieser Eingriff vorgenommen werden soll und welche Risiken oder Komplikationen auftreten können.

Um Verwechslungen zu vermeiden, überprüfen wir mehrfach Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum sowie Eingriffsart, -ort und -seite. Die Eingriffsstelle wird an Ihrem Körper zuvor mit einem Stift vom Arzt markiert. Zusätzlich überprüft das Operationsteam vor Beginn der Narkose, vor Beginn und zum Abschluss der Operation alle sicherheitsrelevanten Aspekte.

Ihr Beitrag

Für jede Behandlung benötigen wir Ihre Zustimmung, außer wenn es sich um einen medizinischen Notfall handelt oder Sie nicht orientiert bzw. ansprechbar sind. Helfen Sie aktiv mit, damit die richtige Eingriffsstelle und die richtige Seite an Ihrem Körper markiert werden.

Sprechen Sie uns bitte jederzeit an, wenn Sie Auskünfte zu Untersuchungen und Operationen nicht verstehen. Stellen Sie alle Fragen, die für Sie oder Ihre Angehörigen wichtig sind.



CHECKLISTE ZU UNTERSUCHUNGEN UND OPERATIONEN

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- Allergien haben (z. B. gegen Latex, Desinfektionsmittel, Pflaster).
- lockere Zähne, Zahnprothesen oder Piercings im Mund haben.
- Probleme bei der Atmung haben (z. B. Schnarchen, Schlafapnoe).
- nach einer Narkose schon einmal Beschwerden hatten.
- feststellen, dass eine falsche Eingriffsstelle markiert wurde.
- den Eindruck haben, dass eine falsche Untersuchung oder Operation durchgeführt werden soll.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- sich vor dem Aufklärungsgespräch mit unseren Ärzten alle Fragen notieren, die Sie stellen möchten.
- über anstehende Eingriffe, mögliche Risiken sowie alternative Behandlungsmethoden ausreichend aufgeklärt wurden.
- die Anweisungen zum Verzicht auf Essen und Trinken unbedingt befolgen, auch wenn Ihnen eine Mahlzeit gebracht wird.
- darüber informiert sind, was Sie nach dem Eingriff tun dürfen und was nicht.

Sie können z. B. folgende Frage stellen:

- Gibt es etwas, das ich vor oder nach dem Eingriff beachten sollte?

Essen und Trinken



Ihr Ernährungszustand spielt für Ihre Genesung eine wichtige Rolle. Eine ausgewogene Ernährung führt zu einer verbesserten Wundheilung und stärkt Ihr Immunsystem.

Unser Beitrag

Wir berücksichtigen, wenn Sie Unverträglichkeiten oder Allergien gegen bestimmte Lebensmittel haben oder spezielle Essenswünsche äußern. Gerne unterstützen wir Sie bei der Mund- und Zahnhygiene, beim Essen, beim Trinken oder bei der Einnahme von Medikamenten.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- Schluckstörungen haben (z. B. häufiges Verschlucken).
- Durst haben.
- Unverträglichkeiten oder Allergien haben.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- das von Ihnen bestellte Essen erhalten.
- ausreichend trinken – außer, es ist anders verordnet.
- keine Nahrungsmittel essen, die für andere Patienten bestimmt sind.
- ggf. Ihre Zahnprothesen oder andere Formen des Zahnersatzes eingesetzt haben.

Stürze



Stürze können im Krankenhaus z. B. durch die veränderte Umgebung, die Höhe des Krankenhausbettes oder rutschige Böden vorkommen. Hinzu kommen Nachwirkungen einer Operation oder Nebenwirkungen von Medikamenten, die Sie unsicher auf den Beinen machen können.

Unser Beitrag

Das Pflegepersonal schätzt bei jedem Patienten das sogenannte „Sturzrisiko“ ein. Gemeinsam mit Ihnen besprechen wir, wie Ihr Sturzrisiko verringert werden kann. Wir unterstützen Sie jederzeit gerne, wenn Sie Hilfe beim Aufstehen und Gehen benötigen.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- in der Vergangenheit bereits gestürzt sind.
- Hilfsmittel benötigen (z. B. Brille, Gehstock, Rollator).
- unruhig schlafen oder Sorge haben, aus dem Bett zu fallen.

Achten Sie bitte darauf, dass...

- der Patientenruf und der Lichtschalter griffbereit sind.
- Ihr Krankenhausbett nicht zu hoch eingestellt ist.
- Sie nach einer Operation oder nach größeren Untersuchungen mit der Unterstützung des Pflegepersonals aufstehen.
- Sie niemals auf Strümpfen laufen, sondern beim Gehen rutschfeste und geschlossene Schuhe mit gutem Halt tragen.
- Sie die Haltegriffe und Handläufe in den Zimmern sowie auf den Fluren benutzen und sich nicht an beweglichen Gegenständen festhalten (z. B. Nachttisch, Infusionsständer).

Schmerzen



Durch Ihre Erkrankung oder eine Operation kann es sein, dass Sie während Ihres Aufenthalts Schmerzen verspüren.

Unser Beitrag

Für Ihre Genesung ist es wichtig, dass Sie sich wohl fühlen und wir Ihre Schmerzen angemessen behandeln. Sollte sich trotz Schmerzmittel keine ausreichende Linderung einstellen, steht Ihnen unser Expertenteam zur Verfügung, das sich auf die Schmerzbehandlung spezialisiert hat.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit...

- wenn Sie Schmerzen haben.
- wenn sich Ihre Schmerzen in der Art oder Intensität verändern.
- in welchen Situationen Sie Schmerzen verspüren.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- vor Bewegungsübungen ein Schmerzmittel erhalten – falls erforderlich.
- keine eigenen Schmerzmedikamente ohne Rücksprache mit dem Krankenhauspersonal einnehmen.



Harnwegskatheter



Aufgrund Ihres Gesundheitszustandes kann es notwendig sein, dass Sie einen Harnwegskatheter erhalten.

Unser Beitrag

Um Infektionen zu vermeiden, achten wir besonders darauf, dass ein Harnwegskatheter nur bei medizinischer Notwendigkeit gelegt und sobald wie möglich wieder entfernt wird. Denn jeder zusätzliche Tag mit einem Katheter kann das Risiko einer Infektion erhöhen.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn...

- trotz Katheter Urin ausläuft.
- sich die Farbe des Urins im Urinbeutel verändert.
- Sie Schmerzen an dem Katheter verspüren.
- Sie nach der Entfernung eines Katheters Probleme, Schmerzen oder Brennen beim Wasserlassen wahrnehmen.

Achten Sie bitte darauf, dass...

- der Urinbeutel regelmäßig durch das Krankenhauspersonal entleert wird.
- der Katheter frei liegt und keine Knicke vorhanden sind.
- sich der Urinbeutel immer unterhalb der Höhe der Blase befindet.
- Sie den Katheter nicht unnötig berühren.

Sie können z. B. folgende Frage stellen:

- Benötige ich den Harnwegskatheter noch oder kann dieser entfernt werden?

Thrombose



Bei Patienten, die wegen ihrer Erkrankung oder nach einer Operation lange liegen müssen, besteht das Risiko, dass sich eine Thrombose entwickelt. Von Thrombose spricht man, wenn sich in einem Blutgefäß ein Blutgerinnsel gebildet hat, das den Blutfluss beeinträchtigt.

Unser Beitrag

Um Ihr persönliches Thromboserisiko abzuschätzen, wird das Krankenhauspersonal Ihnen Fragen zu Ihrer Vorgeschichte stellen und ggf. Maßnahmen zur Vorbeugung einleiten. Es ist durchaus üblich, dass Sie Anti-Thrombose-Strümpfe erhalten und/oder das Pflegepersonal Ihnen täglich ein blutverdünnendes Medikament spritzt.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- bereits eine Thrombose oder Embolie hatten.
- folgende Symptome bemerken: Schwellung in einem Bein oder Arm, Schmerzen oder ein brennendes Gefühl bzw. Spannungsgefühl in einem Bein oder Arm, Atemnot, Atembeschwerden.
- feststellen, dass die Anti-Thrombose-Strümpfe einschnüren oder nicht gut sitzen.
- nicht wie an anderen Tagen Anti-Thrombose-Strümpfe oder eine Spritze zur Blutverdünnung erhalten.

Achten Sie bitte darauf, dass...

- Sie – außer, es ist anders verordnet – aus dem Bett aufstehen, sobald Ihr Zustand dies erlaubt. Damit können Sie Ihr persönliches Thromboserisiko gering halten.
- Sie sich von uns Bewegungsübungen zeigen lassen, falls Sie nicht aufstehen können.

Druckgeschwür (Dekubitus)



Ein Dekubitus entsteht, wenn die Haut und das darunter liegende Gewebe durch anhaltenden Druck geschädigt werden. Dies kann passieren, wenn man über lange Zeit in der gleichen Position sitzt oder liegt.

Unser Beitrag

Wir führen regelmäßige Hautkontrollen durch oder versuchen durch Umlagerung den Druck auf Ihre Haut zu reduzieren, um Ihr Dekubitusrisiko so gering wie möglich zu halten. Gerne zeigen wir Ihnen oder Ihren Angehörigen, wie Sie mithelfen können, einen Dekubitus zu verhindern.

Ihr Beitrag

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- bereits einen Dekubitus hatten.
- folgende Symptome bemerken: bleibende Rötung, Erwärmung und Verhärtung der Haut und/oder Schmerzen auf der Haut.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie...

- keine zu enge Kleidung oder schlecht sitzende Schuhe tragen.
- sich regelmäßig im Bett bewegen, sobald Ihr Zustand dies erlaubt – außer, es ist anders verordnet.



Bevor Sie aus dem Krankenhaus entlassen werden, sind einige wichtige Punkte für Ihre Weiterbehandlung zu beachten.

Unser Beitrag

Unser Krankenhauspersonal möchte Sie gerne mit einem guten Gefühl entlassen. Wir versuchen, Sie so früh wie möglich über den Entlassungszeitpunkt zu informieren. So können Sie und Ihre Angehörigen sich auf die Zeit nach Ihrem Krankenhausaufenthalt vorbereiten. Sie und Ihr weiterbehandelnder Arzt erhalten von uns einen Entlassungsbericht, der über Ihre Behandlung im Krankenhaus informiert.

Ihr Beitrag

Falls Sie und Ihre Angehörigen sich unsicher in Bezug auf Ihre Entlassung oder die weitere Behandlung fühlen, sprechen Sie uns jederzeit an. Wir beraten Sie gerne.





CHECKLISTE ZUR ENTLASSUNG

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Sie...

- unsicher sind, ob Ihr Transport nach Hause sichergestellt ist.
- zur weiteren Versorgung Hilfsmittel und/oder einen ambulanten Pflegedienst benötigen.

Achten Sie bitte darauf, dass...

- Ihre Angehörigen über den Entlassungszeitpunkt informiert sind.
- Ihnen die weitere Behandlung bekannt ist und Sie wissen, ab wann Sie gewohnten Aktivitäten wieder nachgehen können.
- Ihnen ein Rezept oder neue Medikamente mitgegeben werden, falls Sie am Wochenende entlassen werden.
- Sie sich für Ihre Unterlagen eine Kopie des (vorläufigen) Entlassungsberichtes mitgeben lassen.
- Sie wissen, an wen Sie sich nach der Entlassung wenden können, wenn Sie noch Fragen haben.

Sie können z. B. folgende Fragen stellen:

- Könnten Sie bitte meine Angehörigen über meinen Entlassungstermin informieren?
- Ich fühle mich unsicher, wenn ich daran denke, dass ich nach Hause komme. Können Sie mich und meine Angehörigen bitte beraten, wie wir meine weitere Versorgung gestalten können?

Patientenrechte



Ihre Rechte und Pflichten als Patient im Krankenhaus sind im Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patienten geregelt. Zu Ihren Pflichten als Patient gehört u. a. die Auskunft- und Mitwirkungspflicht.

Unser Krankenhauspersonal gewährleistet Ihnen die bestmögliche Behandlung, Verschwiegenheit gegenüber Dritten und die Dokumentation Ihrer Krankengeschichte. Sollten Sie eine Patientenverfügung haben, geben Sie diese bitte als Kopie bei uns ab. So können wir Ihre Wünsche beachten.

Wir sind verpflichtet, Ihren Behandlungsverlauf in einer Patientenakte zu dokumentieren. Ihre Patientenakte beinhaltet: die Anamnese (z. B. Ihre aktuellen Beschwerden, die gesundheitliche Vorgeschichte, persönliche Risikofaktoren), Untersuchungsergebnisse, Befunde, Einwilligungen, Arztbriefe und sämtliche Dokumente, die Sie betreffen. Sie und von Ihnen bestimmte Personen haben das Recht auf Einsicht in Ihre Patientenakte. Sie können sich auf eigene Kosten Kopien der Befunde und/oder Ihrer Krankengeschichte anfertigen lassen.

Sollten Sie das Gefühl haben, dass bei Ihrer Behandlung etwas nicht richtig läuft, sprechen Sie das Krankenhauspersonal bitte umgehend darauf an. Wir versuchen, für Ihr Anliegen eine schnelle Lösung zu finden. Ist eine Lösung auf der Station nicht möglich, können Sie sich jederzeit gerne an eine andere zuständige Stelle im Krankenhaus wenden, etwa an die Patientenstelle, das Beschwerdemanagement oder das Qualitätsmanagement.

Weitere Informationen zum Thema Patientenrechte finden Sie beim Aktionsbündnis Patientensicherheit (www.aps-ev.de) und bei der Geschäftsstelle der Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (www.bagp.de).



A large, light blue rectangular area with rounded corners, containing horizontal white lines, serving as a template for notes.

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit hat zu einzelnen Themenbereichen Patienteninformationen erstellt, die über die APS-Geschäftsstelle (info@aps-ev.de) kostenlos bestellt werden können. Diese stehen auch auf der Homepage (www.aps-ev.de) zum Download bereit.

Diese Broschüre ist ein Projekt des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Techniker Krankenkasse sowie in Kooperation mit dem Institut für Patientensicherheit.

Folgende Krankenhäuser beteiligten sich an der Entwicklung und Evaluation: Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden, Klinikum Fulda und Ketteler Krankenhaus Offenbach.

